Unkenntnis von dessen weltwirtschaftlichen Methoden, und es scheint auf Grund einiger Kenntnis der Geschichte der letzten drei Jahrhunderte nur möglich durch einen Irrwahn sondergleichen. Die Tatsache besteht, und wir müssen sie anerkennen, daß England im Laufe dieses Krieges bis zum heutigen Tage weitaus mehr gewonnen hat, als verloren. England hat nicht nur unsere Kolonien und Mesopotamien genommen, sondern die Stützen seiner See- und Kolonialherrschaft überall tiefer und fester verankert. Es hat ferner die deutsche Konkurrenz in fast allen Erdteilen heute beseitigt, das Ansehen und die Ehre des Deutschtums durch ein noch nie dagewesenes System von Verleumdung und Lüge beschmutzt und niedergetreten. In der ganzen transatlantischen Welt gelten wir als besiegt und ausgeschaltet. Es ist in Deutschland noch vielfach der vollständig irrtümliche Glaube verbreitet, daß wir dem wirtschaftlichen Uebergewicht des Anglo-Amerikanertums durch Fleiß und Arbeit doch leicht so würden entgegentreten können, wie es vor dem Kriege der Fall war. Selbst bei einem günstigen Frieden werden wir es sehr schwer haben, uns wirtschaftlich wieder zu erholen. Bei einem Verzichtfrieden aber oder einem Frieden, der uns nicht die notwendige Machtstellung England gegenüber gibt, würden wir Hemmungen im Export und Import erfahren, wie sich wenige bei uns zurzeit vorzustellen vermögen."

Der Unterseeboot-Krieg.

Madrid, 1. Dez. „Imparcial" meldet: Unterseeboote versenkten in den letzten Tagen das spanische Segelboot „Buenaventura" aus Barcelona, den französischen 4000-Tonnen-Dampfer „Pomona", mit Erz und Wein von Oran nach Brest, in der Nähe der Insel Madeira und den amerikanischen Dampfer „Targare St. Robert" mit Weizenladung. (W. T. B.)

Der Zusammentritt der österreichischen Delegation.

Wien, 1. Dez. Die Eröffnungssitzung der österreichischen Delegation findet am 3. Dezember nachm. statt.

Anfragen im österreichischen Abgeordnetenhause.

Wien, 30. Nov. Im Einlaufe des Abgeordnetenhauses befindet sich eine Anfrage der Christlichsozialen und anderen deutschen Parteien, worin ein vollkommenes Einverständnis mit der Antwort, die der Minister des Aeußeren Graf Czernin und der deutsche Reichskanzler auf das russische Friedensangebot gegeben haben, ausgedrückt und gefragt wird, ob auch Rumänien den Mittelmächten ein gleiches Friedensangebot gemacht habe, ferner eine Anfrage der deutschen Sozialdemokraten, worin die Regierung gefragt wird, ob sie als Ziel der Friedensverhandlungen einen allgemeinen für beide kämpfenden Gruppen gleich ehrenvollen Verständigungsfrieden ohne Eroberungen und ohne Kriegsentschädigungen im Geiste des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen anstrebe. (W. T. B.)

Während des Druckes nachts eingegangene

Neueste Drahtmeldungen:

Amtlicher bulgarischer Bericht.

Sofia, 30. Nov. Mazedonische Front: In der Gegend von Bitolia lebhaftes Artilleriefeuer. An den anderen Punkten der Front Störungsfeuer. Zwischen Wardar und Doiran-See führten unsere Aufklärer-Abteilungen Angriffe gegen die feindlichen Gräben aus. (W. T. B.)

Die russischen Truppen für den Waffenstillstandsvorschlag.

Basel, 1. Dez. (Eig. Drahtmeld.) Die Londoner „Times" bringt am Freitag ein Petersburger Telegramm, wonach alle Truppenformationen den Vorschlag eines Waffenstillstandes angenommen haben.

Die Autonomie Bessarabiens.

Köln, 1. Dez. (Eig. Drahtmeld.) Pariser Blättern zufolge wurde in Kischinew die Autonomie Bessarabiens ausgerufen. („Köln. Ztg.")

Der Präsident des albanischen Komitees und vier seiner Anhänger wegen Spionage erschossen.

(Drahtmeldung unseres Kölner Mitarbeiters.)

Köln, 30. Nov. Der „Matin" meldet aus Athen, die französischen Behörden von Koritza verhafteten den Präsidenten des albanischen Komitees und vier seiner Anhänger wegen Spionage. Sie wurden vom Kriegsgericht verurteilt und sofort erschossen. („Köln. Ztg.")

Die Brotrationierung in Frankreich.

Köln, 1. Dez. (Eig. Drahtmeld.) Laut Schweizerischem Preßtelegraph beriet am Freitag der französische Ministerrat über die von Clémenceau in Aussicht genommenen Einschränkungen. Die tägliche Brotration werde voraussichtlich auf 300 Gramm festgesetzt, dafür aber die Qualität verbessert werden. („Köln. Ztg.")

Bekanntmachungen der Reichsbekleidungsstelle.

Berlin, 1. Dez. Der „Reichsanzeiger" bringt vier Bekanntmachungen der Reichsbekleidungsstelle über baumwollene Verbandsstoffe, über die zu ihrem Erwerb und ihrer Veräußerung berechtigten Stellen, über eine Aenderung der Ausnahmebewilligung zu § 7 der Bundesratsverordnung betr. Lieferungen an Kleinhändler und Bearbeiter auf Grund der Bescheinigung 4, sowie zur Abänderung der Bekanntmachung über Bezugsscheine gegen Abgabe gebrauchter Kleidung und Wäsche und ihre Ausdehnung auf Schuhwaren und Uniformen. (W. T. B.)

Oertliches und Sächsisches.

2. Dezember 1914: Der Reichstag bewilligt gegen eine sozialdemokratische Stimme die neuen fünf Milliarden Kriegskredite. — Belgrad von der österreichisch-ungarischen Armee in Besitz genommen.

2. Dezember 1916: Annahme des Hilfsdienstgesetzes durch den Reichstag. — 1. Kriegslandesversammlung des Bundes der Landwirte in Dresden.

— Der König hat den Finanz- und Baurat bei der Staatseisenbahnverwaltung Schönherr in Dresden zum planmäßigen technischen Oberrat bei der Staatseisenbahnverwaltung und Vorstand der Eisenbahn-Betriebsdirektion Dresden-A. und den Finanz- und Baurat Lehmann in Dresden zum planmäßigen technischen Oberrat bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, und zwar beide unter Verleihung des Titels und Ranges als „Oberbaurat", ernannt, dem Oberfeuerwehrmann am Königl. Schauspielhause Curt Uhlig bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Ehrenkreuz mit der Krone verliehen und genehmigt, daß der Assessor Dr. Mosig v. Aehrenfeld, zuletzt in Dresden, zurzeit im Felde, die mit der Ernennung zum Ehrenritter des Johanniterordens verbundenen Abzeichen, der Kommerzienrat Lange in Glashütte den österreichischen Orden der Eisernen Krone 3. Klasse und die nachgenannten Beamten der Polizeidirektion zu Dresden die ihnen verliehenen österreichischen Auszeichnungen annehmen und tragen, und zwar der Regierungsrat Edler v. d. Planitz den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse und der Kriminalinspektor Thiele das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

— Fräulein Carola v. Malortie in Dresden wurde die Carola-Medaille in Silber mit Spange, dem Sekretär Hoyer im Ministerium des Innern und den Ratssekretären Raschke, Strohrmann und Wriedt in Dresden das Albrechtskreuz, sowie dem Kaufmann Fritz Rosenthal in Dresden der Titel und Rang als Hofrat verliehen.

— **Kriegsauszeichnungen.** Dem Unteroffiz. Johannes Ander im Leib-Gren.-Reg. Nr. 100, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., ist das Eiserne Kreuz 1. Kl. verliehen worden. Er ist ein Sohn des Stadtbez.-Aufs. Alwin Ander. — Die Friedrich-August-Medaille in Silber wurde dem Vizefeldwebel Curt Kranz, Direktor des Königl. Konservatoriums für Musik zu Dresden, verliehen.

— **Bestattungsfeier.** Auf dem Garnisonfriedhofe fand gestern nachmittag die Beerdigung des auf dem Felde der Ehre gefallenen Obersten und Brigade-Kommandeurs Kurt Stengel statt. An der Trauerfeier nahmen u. a. teil Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Johann Georg, General der Infanterie z. D. d'Elsa, Kriegsminister Generalleutnant v. Wilsdorf, Generaladjutant Generalleutnant v. Tettenborn, Stadtkommandant Generalleutnant v. Schlieben, Generalmajor Zschille und zahlreiche andere Offiziere, darunter Abordnungen verschiedener sächsischer Regimenter. Ferner war auch das Kadettenkorps mit einer Abordnung vertreten. Der Sarg war unter einer Fülle von Blumen verborgen, auf ihm lagen der Stahlhelm und der Degen des Verblichenen. Nachdem die Kapelle des Schützen-Regiments mit dem „Niederländischen Dankgebet" und der Reichesche Friedhofschor mit dem Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan" die Trauerfeier eröffnet hatten, hielt Herr Hofprediger Oberkonsistorialrat Friedrich die Trauerrede, die sich auf den 31. Psalm, Vers 15 und 16, gründete: „Herr, ich hoffe auf dich; ich spreche: du bist mein Gott, meine Zeit liegt in deinen Händen". Ein kraftvoller Mann sei im Felde mitten ins Herz getroffen worden. Der Heimgegangene sei ein durchaus edler, geschlossener Charakter gewesen, der sich von den Wahlsprüchen habe leiten lassen: „Das Leben ist ein Kampf!" und „Ohne Fleiß kein Preis!" Was er einmal für recht erkannt, habe er nicht mehr losgelassen. Er sei deutsch bis ins Innerste in seinem Fühlen gewesen, ein ganzer Mann in jeder Hinsicht und ein Mensch mit warmem Herzen. Von dem Augenblicke an, wo er der Wissenschaft entsagt und sich dem Soldatenberufe gewidmet habe, sei er in diesem aufgegangen und habe so auch jetzt den Tod fürs Vaterland erlitten. Hierauf spendete der Geistliche der Gattin und den Kindern den Trost der Religion. Eine Freude sei es ihm gewesen, mit seinen beiden Söhnen draußen zu fechten, und ganz kurz vor seinem Tode habe er auch noch das Glück der einzigen Tochter segnen können. Von sechs Geschwistern begleite ein einziger Bruder (Major z. D. Stengel) den Heimgegangenen auf seinem letzten Wege. Nach erneutem Choralgesang und unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches wurde hierauf der Sarg von acht Unteroffizieren des Schützen-Regiments nach dem Grabe getragen, wo der Geistliche Gebet und Segen sprach. Das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" und der Regimentsmarsch des Schützen-Regiments bildeten die letzten Grüße, ehe man mit einer Hand voll Erde von dem Verblichenen Abschied nahm.

— **¾ Pfund Kunsthonig** wird auf Ausweis 120 der laufenden Lebensmittelkarte am 10. Dezember verteilt. Die Anmeldung muß am 3. und 4. Dezember erfolgen. Ein Pfund dieses Honigs kostet 50 Pfg.

— **Ueber den Bezug von Gemüse aus der Hand von Großhändlern** befindet sich im Anzeigenteil dieser Nummer eine Ratsbekanntmachung.

— **Anmeldungen unanbringlicher Kohlenkarten und Bezugsscheine.** Wer seine Kohlenkarte oder seinen Bezugsschein bisher noch bei keinem Händler unterbringen konnte, hat dazu bis spätestens Sonnabend, den 8. Dezember, bei einer Anzahl Firmen Gelegenheit, die vom Rate zu Dresden nebst den sonstigen Anmeldungsbedingungen im Anzeigenteile dieser Nummer bekanntgegeben werden.

— **Spanferkel marktenfrei.** Der Verkauf von Spanferkelfleisch ohne Fleischmarken ist vom Ministerium des Innern bis zum 15. Januar auch für das Königreich Sachsen, und zwar auch in Gastwirtschaften und Fleischereien freigegeben. Ebenso wird der Aufkauf von Spanferkeln, d. h. Ferkeln bis zu 15 Kilogramm, von allen Beschränkungen freigegeben. Der Höchstpreis für Spanferkel beträgt 3,20 Mk. pro Kilogramm Lebendgewicht.

— **Meldung sämtlicher männlichen Einwohner zum vaterländischen Hilfsdienst.** Eine wichtige Bestimmung ist in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 13. November 1917 über den vaterländischen Hilfsdienst enthalten. Zu diesem Dienst sich zu melden sind jetzt alle Einwohner verpflichtet, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben. Ausgenommen sind nur die, die zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören oder auf Grund einer Reklamation vom Dienst im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind. Auch die männlichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie haben sich zu melden, wenn sie hier wohnen oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt hier haben und nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören. Es haben sich sämtliche männliche Einwohner zu melden, also aus allen Kreisen und in allen Berufsstellungen, Privatpersonen, Kaufleute, Lehrer, Beamte, mögen sie in höchsten oder untergeordneten Stellungen sein, Angestellte, Bedienstete, Arbeiter usw. Von der Meldung sind nur die befreit, die sich bereits im März dieses Jahres zum vaterländischen Hilfsdienst gemeldet haben. Die Meldung hat persönlich zu erfolgen in der Zeit vom 10. bis mit 18. Dezember 1917 im Lichthofe des Neuen Rathauses. Sie kann schriftlich erfolgen bis zum 8. Dezember. Bei der schriftlichen Anmeldung muß ein besonderer Vordruck verwendet werden, der vom nächsten Dienstag, den 4. Dezember, an im Wahl- und Listenamt, Landhausstraße 17, oder bei der Bezirks-Inspektion zu entnehmen und genau und sorgfältig auszufüllen ist. Wer ein längeres Warten vermeiden will, wird guttun, sich eines solchen Vordruckes zu bedienen, ihn genau auszufüllen und rechtzeitig Landhausstraße 17, Erdgeschoß links, einzuliefern.

— **Zur Lage der Zeitungen.** Kaum ein anderer Unternehmerkreis hat dem großen Publikum von jeher so großes Entgegenkommen gezeigt wie die Zeitungen. Allen Wünschen ist, wenn nur irgendein öffentliches Interesse damit verbunden war, nachgekommen worden, selbst unter Auferlegung bedeutender Opfer, welche die Zeitungen auf sich nehmen mußten. Aus dieser Ueblichkeit hatte sich schon vor

Das Friedensangebot.

Aus dem Russenreiche tönt ein Ruf:
Endigt, Völker, langes Blutvergießen,
Senkt das Schwert, das so viel Leid erschuf,
Laßt uns Waffenruh und Frieden schließen!

Doch mit Zittern nur kann diesen Klang
Frankreich und Falsch-England heute hören;
Ach, sie wußten alle Welt so lang'
Durch der Lügen Mächte zu betören.

Aber durch das Friedensangebot
Und entsiegelte Geheimverträge
Wird der Grund des Lügenbau's bedroht,
An des Baumes Wurzel nagt die Säge.

Darum fürchten sie den Frieden sehr
Und, weil angstvoll sie der Strafe denken,
Möchten sie ihn gar zu gern im Meer
Neuvergossnen Menschenbluts ertränken.

Nur nach Raub und Beute stand ihr Sinn,
Alle Welt erkennt's in diesen Tagen,
Jeder sieht, daß sie nur für Gewinn,
Nicht für Recht und Freiheit sich geschlagen.

Aber wir, die Schwerter in der Faust,
Schau'n dem Tag der Wahrheit stolz entgegen;
Fürchte ihn, wem's vor der Rache graust!
Hell im Sonnenschein glänzt unser Degen.

Lüge, die drei Jahr' in Halme schoß,
Bricht zusammen unterm Hagelschlage,
Daß die Wahrheit rein und riesengroß
Endlich unverhüllt zum Himmel rage.

Frieden schafft der kriegesmüden Welt
Nur die blanke, unbefleckte Wehre;
Wer den Kampf entfesselte, der fällt,
Sieger bleibt die Wahrheit und die Ehre!

„Luginsland"
in den „Dresdner Nachrichten".

Nachdruck und Vortrag nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Königl. Opernhaus: „Der fliegende Holländer" (½8); Königl. Schauspielhaus: „Die verhängnisvolle Gabel" (½12), „Wallensteins Tod" (½7); Residenz-Theater: „Die tolle Komteß" (¼4), „Die Ladenkomteß" (½8); Albert-Theater: „Sneewittchen" (3), „Die fünf Frankfurter" (½8); Central-Theater: „Der liebe Augustin" (¼4), „Nanon" (8); Volkswohl-Theater: „Aschenbrödel" (3), „Die Heerführer von Venedig" (½8).

† **Königliches Opernhaus.** Man hat Josef Schwarz, den gefeierten Baritonisten der Berliner Hofoper, hier vor Jahresfrist im Konzertsaal kennen und als ein Gesangstalent schätzen gelernt, an dem auch der kritische Hörer Freude haben kann, ohne darum gleich in den Chorus der schrankenlosen Bewunderer und Vergötterer einzustimmen. Gestern hat der Künstler den Rigoletto gesungen und sich damit nun erst in seinem eigentlichen Reich, der Bühne, gezeigt. Der Eindruck war stark, wenn auch nicht so sensationell, so aus allem Gewohnten herausfallend, als manche vielleicht erwartet hatten. Schwarz sang natürlich deutschen Text, wie das gegenwärtig zu verlangen ist; im übrigen bewegte er sich aber ganz im italienischen Stil der Verdischen Musik. Enttäuscht mußten nur die sein, die etwa einen italienischen Stimmdonnerer erwartet hatten. Die Stimme von Schwarz klingt auf der Bühne nämlich gar nicht sehr groß. Nicht der dramatische Akzent, sondern die weiche Kantilene ist darum sein Feld; hier kommt sein edler, kultivierter, in der schönen Höhe oft fast einem dunklen Tenor ähnelnder Bariton voll zur Geltung. Findet dann die sorgsam ausgearbeitete, manchmal nur etwas zu „gemachte" Darstellung, die durch eine drastische Charaktermaske und gelegentlich auch durch ein echt italienisch farbenfreudiges Kostüm unterstützt wird, die rechte Linie innerer Ausgeglichenheit, dann ergibt sich eine ganz mächtige Gesamtwertung, wie sie die ergreifend lebendige Szene mit den Höflingen im dritten Akt als Höhepunkt des ganzen Abends ausstrahlte. Daß Schwarz trotz seiner italienischen Stimmkultur in tieferen Lagen nicht immer ganz frei singt, daß ihm der Ton bei Fermaten auch manchmal ins Flackern gerät, ist nicht zu überhören; ebensowenig freilich seine wundervoll ruhige großzügige Atemphrasierung. Das zweite Gastspiel des Sängers in „Amelia" wird uns im übrigen noch Gelegenheit zu weiterer Würdigung seiner Kunst geben. Am „Rigoletto"-Abend schloß sich ihm von der bekannten einheimischen Besetzung namentlich Pattieras glänzend disponierter Herzog vortrefflich an. Das ausverkaufte Haus spendete sehr warmen Beifall. E. S.

† **Mitteilung der Königl. Hoftheater.** Königl. Opernhaus. Die Vorstellung „Amelia" mit Kammersänger Joseph Schwarz als Gast beginnt morgen bereits um 7 Uhr.

† **Dresdner Künstler auswärts.** Adolf Lußmann hat an der Berliner Hofoper mit großem Erfolg als Eleasaar in der „Jüdin" gastiert.

† **Der Gesangverein der Staatseisenbahn-Beamten** veranstaltet am 4. Dezember, abends ½8 Uhr, im Gewerbehaus sein 25. Wohltätigkeitskonzert.

† **Dresdner Philharmonisches Orchester.** Das 3. Sinfonie-Konzert findet mit Werken von Mozart, Chopin und Berlioz am Mittwoch (5.) statt. Leitung Edwin Lindner. Solist: Josef Pembaur.

† **Königl. Conservatorium.** Das Jubiläumskonzert des Herrn Professors Hans Fährmann findet am 6. Dezember, abends ½8 Uhr, im Vereinshause statt.

† **Konzerte.** Bronislav Huberman (Violine), 3. Dezember. Lili Koppel (Klavier) und Walter Davison (Violine), 6. Dezember. Liese Wehlig (Gesang) und Ilonka v. Pathy (Klavier), 9. Dezember. Tanzabend der Geschwister Wiesenthal, 10. Dezember. Weihnachts-Volks-Kirchenkonzert in der Kreuzkirche, 10. Dezember. 2. Musikalischer Vortrag (Schubert) von J. Wolff-Dettmer, 18. Dezember. Eugen Linz, Klavierabend, 18. Dezember. Karten bei Ries. — 1. Konzert der Vereinigung der Musikfreunde am 4. Dezember. Hans-Koßler-Abend des Striegler-Quartetts am 11. Dezember. Karten bei Bock.

† **Das Albert-Theater** hat als diesmalige Weihnachtsgabe für die Dresdner Kinderwelt das alte liebe „Sneewittchen" in der Görnerschen Bearbeitung hervorgesucht. Es hat recht daran getan. Man muß es dem alten Görner lassen, daß er es verstanden hat, die guten deutschen Volksmärchen nicht bloß in ein anmutiges, sondern auch in ein schlicht kindertümliches Bühnengewand zu kleiden. Vor allem ist ihm dafür zu danken, daß er ihnen nicht durch „Geistreichigkeiten" und märchenfremde Zutaten die naturfrohe Märchenseele herausbearbeitet hat. In gleichem Sinne hatte auch die Spielleitung Dr. Albertys die gestrige Aufführung durchaus auf den schlichten, ungeschminkten Märchenton abgestimmt und an schmückenden Zutaten nur eben soviel hinzugefügt, als Kinderaugen vertragen und Kinderherzen verstehen können. Insofern war das trippelnde, ängstliche Suchen der mit Laternen ausgerüsteten sieben Zwerge samt allen guten Waldgeistern und sämtlichen Tieren des Waldes nach dem toten Sneewittchen eine recht gefällige, sinngemäße Einlage. Die übrigen Tanzeinlagen, von Balletimeisterin Käte Effelberger einstudiert, bewegten sich in altgewohnten Gleisen, erfüllten aber vollauf ihre Aufgabe einer angenehmen Augenweide, was insonderheit von dem im Schlußbild eingefügten soldatischen Marschreigen gilt, an dem alle Waffengattungen des deutschen Land-, See- und Luftheeres und die Kriegsleute aller unserer Verbündeten beteiligt waren. Lotte Klein war ein liebliches, goldherziges Sneewittchen, Clemens Schubert ein schmucker Märchenprinz, Hilma Schlüter die böse Königin. Auch alle übrigen Mitwirkenden stellten mit vernünftigem Maßhalten recht gelungene Märchenfiguren auf die Bühne; ein Sonderlob verdienen die in ihrer schlichten Natürlichkeit doppelt wirksamen Darstellerinnen der sieben Zwerge. Die Bühnenbilder nach Entwürfen des Malers Hans Apothoffky mieden alle Ueberladung, waren aber mit künstlerischem Auge gesehen und sorgten an ihrem Teile mit für die rechte Märchenstimmung. Mit einem Worte: 's war hübsch, sogar märchenhaft hübsch gestern bei Sneewittchen und den sieben Zwergen; der laute Jubel von groß und klein am Schlusse der acht Bilder bezeugte es. —dt.

† **Kunstausstellung Max Sinz.** Die Ausstellung des Ortsverbandes Dresdner Künstlerinnen ist geschlossen worden, um einer Weihnachtsausstellung Platz zu machen.

† **Shakespeare-Gesellschaft.** Kaiser Karl von Oesterreich hat die Mitgliedschaft der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft erworben. Auch der verstorbene Kaiser von Oesterreich war gleich zahlreichen anderen gekrönten Häuptern Mitglied der genannten Gesellschaft.

SLUB
Wir führen Wissen.